

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen, im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 64.

Samstag, 4. Juni 1898.

34. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 2. Juni. Dem Vernehmen nach wird die Kammer der Abgeordneten morgen Freitag die letzte Sitzung in dieser Woche halten. In der nächsten Woche werden nur wenige Sitzungen, wahrscheinlich am Dienstag und Mittwoch stattfinden, um der Steuerkommission die erforderliche Zeit für die weitere Behandlung der Steuergesetze zu lassen. Die letzteren Gesetze hofft man noch in diesem Monat in der 2. Kammer erledigen zu können, worauf eine Vertagung des Landtags bis zum Herbst eintreten würde. Der Schluß des ordentl. Landtags wird erst im Herbst erfolgen.

Stuttgart. Der vom Verein für Fremdenverkehr für den Pfingstsonntag arrangierte Blumenkorso nahm einen kaum gehofften glänzenden Verlauf. Insgesamt beteiligten sich 115 Wagen an der Umfahrt und die Zuschauermenge mag gegen 60 000 gezählt haben. Am 4 Uhr bogen die Wagen der kgl. Majestäten in die Anlagen ein, woran sich alsbald die übrigen Korso-Teilnehmer anschloßen. Ueber die Ausschmückung der verschiedenartigen Gefährte vernahm man nur Worte höchster Anerkennung. Der Wagen des Königs war in reizenden Guirlanden aus Weißblumen und roten Rösschen geziert. Prinzessin Katharina hatte die traubenartigen Glycinien mit Päonien, Frau Herzogin Vera, welche den Prinzen und die Prinzessin Albrecht zu Schaumburg-Lippe bei sich hatte, Irisguirlanden und Irisbouquets gewählt, während das Brautpaar, Prinz Max und Herzogin Olga in einem mit Duftenden Maiglöckchen geschmückten Wagen saß. Herzog und Herzogin Albrecht fuhren mit Frau Herzogin Philipp in einem stattlichen Viererzug, der förmlich mit Margueriten bedeckt war, ihnen folgten die Herzoge Robert und Ulrich von Württemberg, ferner die Prinzen Hermann und Wilhelm von Sachsen-Weimar, letzterer mit Gemahlin, sowie Prinzessin Olga Maria. Die Offiziere der Cannstatter Artillerieabteilung erschienen in einem Sechsergespann, der von drei Artilleristen in altwürttemb. Uniform vom Pferde aus geleitet wurde. Die beiden Ludwigsburger Kavallerieregimenter hatten von auswärts sich sog. Mailcoachs kommen lassen, die aufs hübscheste geschmückt waren. Ueberall machte sich das Bestreben geltend, etwas hübsches und anmutiges zu bieten. Es ist bei einer solchen Fülle von Schön-

heiten unmöglich, auf alle Einzelheiten einzugehen; Pferde und Wagen waren durchweg reizend mit Bändern und Blumen geschmückt. Die Gärten mußten schonungslos geplündert werden, um das Material für Ausstattung der Wagen zu gewinnen. Glücklicherweise hat der Mai eine unerlöschliche Fülle von Blüten zur Verfügung gestellt. Reizend nahm sich eine Rosenlaube aus; Schneeball bildete den Bestandteil für einen anderen Wagen; ein anderer prangte in Hortensien, ein anderer in Goldlack. Mit Wohlgefallen ruhte das Auge auf einem farbenreich geschmückten Leiterwagen, der von kräftigen Ackerpferden gezogen und von einem Bauernburschen gelenkt wurde. Die Insassen, eine große Anzahl junger Mädchen, stellten allein schon die Blüten des Frühlings dar. Einfach, aber vornehm nahm sich ein Wagen aus, der mit Sträußen von Kaisernecken geschmückt war, das dunkle Blau hob sich stolz von dem hellen der Heidelbeerstaude ab; glücklich war die Verbindung mit Blutbuchen Zweigen. Meistens folgten die Blumengewinde den Linien der Wagen, bisweilen prangten an den Biegungen große Sträuße z. B. aus Iris, Päonia und Blutbuche. Aber auch die Räder waren verziert, die Ausschmückung bestand an Speichen und Felgen nicht bloß aus Blüten, sondern auch aus Schleifen; selbst die Peitsche des Kutschers war mit Schleifen verziert. Reich verziert war ein Wagen mit den städtischen Farben; als Ausschmückung war gewählt die Stechpalme, mit ihren jungen korallenroten Beeren, dazwischen die Eberwurz. Der bunte Mohn konnte, so früh im Jahre, mit seinen warmen Farben schon ziemlich reichlich verwendet werden. Die Toiletten der Damen entsprachen hinsichtlich der Farben vielfach den für die Ausschmückung gewählten Blumen. Die Musikkorps der hiesigen Regimenter sorgten für Unterhaltung des Publikums, das schon von 1 Uhr ab in dichten Schaaren herbeigeströmt war. Abgesehen von einem kleinen, beinahe ganz unbemerkt gebliebenen „Spritzer“ hielt sich die Bitterung vorzüglich. Was die Stimmung des Stuttgarter Publikums solchen Veranstaltungen gegenüber betrifft, so konnte man dieselbe nach dem gestrigen Vorgang nur als sympathisch bezeichnen und voraussichtlich wird bei späteren dergleichen Arrangements weniger Reserve zu beobachten sein, als dies gestern der Fall war; selbst die bei der Umfahrt

Beteiligten, welche sich im Ballsaal beim Cotillon schon oft mehr oder weniger zart geneckt, zeigten sich gestern allzu schüchtern im Zuwerfen der sich gegenseitig zugehenden Blumen Spenden.

Chingen, 30. Mai. Letzten Freitag abend gab eine aus verschiedenen Elementen zusammengewürfelte Seiltänzergesellschaft auf dem Rathausplatz eine Vorstellung. Unter dem Publikum befand sich auch ein Landjäger, welcher sich die einzelnen Mitglieder der Truppe genau ansah, und diese Musterung endete damit, daß ein Mitglied der Truppe, Namens Walter aus Lyon am Samstag früh verhaftet und an das Oberamt Niedlingen wegen Lotschlags eingeliefert wurde.

Madrid, 1. Juni. Der Marineminister erhielt eine Depesche, welche besagt, das amerikanische Geschwader erlitt eine Niederlage vor Santiago de Cuba. Die span. Forts und das Geschwader Cerveras wiesen die Angriffe der feindlichen Schiffe zurück, welche sich beschädigt zurückzogen. Das spanische Geschwader hat nicht gelitten.

— Es bestätigt sich, daß am 31. Mai in der Bucht von Santiago de Cuba eine kriegerische Aktion stattgefunden hat über deren Bedeutung aber noch keine völlige Klarheit herrscht. Nach den amtlichen Nachrichten von spanischer Seite, die sich bisher als glaubwürdig erwiesen haben, machte der Admiral Schley unter Eröffnung eines heftigen Feuers einen Versuch, in die Bai einzudringen, wurde aber zurückgeschlagen, ohne daß die Spanier irgend welche Schäden oder Verluste erlitten.

— Die in New-York vorhandenen deutschen Freiheitskämpfer feierten kürzlich die Erinnerung an das Jahr 48 durch ein großes Bankett. Karl Schurz führte hierbei in seiner Rede u. A. folgendes aus: Es ist in gewissen Kreisen Deutschlands Mode geworden, das Jahr 1848 als das „tolle Jahr“ zu verspotten. Das ist eine Thorheit — ich möchte fast sagen eine Kinderei, deren nur die fähig sind, die große geschichtliche Thatfachen in ihrer wahren Bedeutung nicht begreifen können. Es war im Jahre 1848, daß die deutschen Großstaaten, die Bande des Absolutismus in einer Weise abschüttelten, die eine vollständige Rückkehr zu dem alten Regierungswesen unmöglich machte. Was sie von konstitutioneller Entwicklung gehabt haben, verdanken sie jener Periode (Bravo.) Es war im Jahre 1848, daß

sich das deutsche Nationalbewußtsein zuerst zu voller schöpferischer Kraft entwickelte. Es war das Jahr 1848, das in jedes Herz den gewaltigen Drang nach Nationaleinheit einpflanzte, der zu einer unwiderstehlichen Macht erwuchs, bis endlich die große Erfüllung kam. (Leb. Beifall.) Aber uns, die wir damals jung waren, ist die Periode von 48 noch etwas Anderes gewesen. Ich habe mir immer dazu gratuliert, daß ich jene Bewegung in meiner Jugend erlebt habe. Wer immer es erfahren hat, der weiß was es wert ist, einmal einer von vielen Menschen gewesen zu sein, die sich einer Sache, die ihnen eine hohe und heilige war, mit unbegrenzter Opferwilligkeit weiheten, mit dem ganzen Idealismus der Jugend, von allem Eigenem frei, ohne Gedanken des persönlichen Interesses. Ein solcher Geist durchwehte die Jugend zur 48er Zeit, und wer zu dieser Jugend gehörte, dem muß die Erinnerung stets eine stolze und treue bleiben. (Beifall.) Die Achtundvierziger kämpften hauptsächlich für die Verwirklichung zweier großen Ideale: nationale Einheit und volkstümliche Regierung. Das einzige große Deutschland ist gewonnen worden. Und man kann mit Zuversicht voraussagen, daß die Erhaltung der großen deutschen Reichseinheit um so sicherer sein wird, je volkstümlicher und freier die Regierungseinrichtungen des Reichs werden. Je willkürlicher die Regierungsgewalt, um so gefährlicher der Partikularismus; Je volkstümlicher das Staatswesen, um so patriotischer das Volk; und je patriotischer das Volk, um so stärker und sicherer das Reich. (Anhaltender Beifall.) Den deutschen Achtundvierzigern, die hier in Amerika eine neue Heimat gesucht und gefunden haben, wird gewiß Niemand die Anerkennung versagen, daß sie dem neuen Vaterlande stets gute und pflichttreue Bürger gewesen sind. Sie brachten eine geistige Frische und Regsamkeit mit, durch die zur Zeit das gesellschaftliche, sowie das politische Leben des Deutschtums in Amerika sehr erspriehliche Anregung empfing. Die meisten davon haben bewiesen, daß die revolutionären Wähler von 48 in einem freien Staatswesen recht zuverlässige und konservative Bürger sein konnten.

Lokales.

Wildbad, 1. Juni. Am Pfingstfestmorgen unternahm der hiesige Turnverein unter zahlreicher Beteiligung eine Turnfahrt auf die Berge. Das Ziel war der Hohloh-Turm. Um 1/26 Uhr erfolgte unter den Klängen der Turnkapelle der Abmarsch über den Sommersberg — fünf Bäume — Löwenbrücke — Wildsee — Kaltenbronn. Nach Ankunft auf der Höhe wurde der Turm bestiegen, um einen Blick in die herrlichen Gefilde jenseits des Schwarzwalds zu werfen. Leider war die Aussicht nicht besonders gut. Aus dem Nebel sah man wohl einzelne Berge der Vogesen sowie verschiedene Türme hervorlugen, die Landschaft selbst, aber namentlich Vater Rhein war verhüllt. Trotzdem ließen sich die Turner

nicht aus ihrer frohen Stimmung bringen, sie sangen verschiedene Lieder und ihre Kapelle ließ mehrere heitere Stücke erklingen. Hierauf begaben sich die Teilnehmer nach Kaltenbronn, um sich von den ausgestandenen Strapazen zu erholen und sich zu erquicken. Hier hielt Herr Turnwart Schmid eine Ansprache, in welcher er den Dank an die Musik mit einfließend die Wichtigkeit der Turnerei betonte, die Pflichten der Turner auch gegen das Vaterland darlegte und sie zu treuem Zusammenhalten mahnte. Ein kräftiges „Gut Heil“ auf Turnerei und Vaterland schloß die Rede. Nach Besichtigung des Jagdschlusses wurde der Rückmarsch über Sprollenhäus zum Windhof angetreten. Dasselbst veranstaltete die Musik noch ein kleines Gartenkonzert, dann vereinigten sich verschiedene Mitglieder des Vereins im „Hotel Maisch“ wo sie noch einige Zeit in geselliger Unterhaltung verblieben. Der ganze Ausflug verlief bei schönstem Wetter und untergetrübter, fröhlicher Stimmung und kann daher als ein wohlgelungener bezeichnet werden.

Wildbad, 1. Juni. Der Stuttgarter Familien-Zirkel hat als Ausflugsort wieder unsere Badestadt gewählt. Derselbe wird am nächsten Sonntag den 5. ds Mts. nachm. 2 Uhr 35. Min. mittelst Sonderzugs hier eintreffen u. dem Konzert in den K. Anlagen beiwohnen. Abends um 7 Uhr wird den Gästen zu Ehren eine Tanzunterhaltung im Konversations-Saal stattfinden. Um 9 Uhr 50 Min. wird der Verein seine Rückreise nach Stuttgart wieder antreten. — Ferner ist für nächsten Sonntag angemeldet, der „Lieberfranz Großbottwar“ mit ca. 50 Personen, welche das Mittagessen auf dem Windhof einnehmen werden.

Gemeinnütziges.

(Möbel von Fliegen- und anderem Schmutz zu reinigen.) Man macht von gewöhnlicher, zartgeriebener Stärke, mit Salat oder Olivenöl gemischt, einen dünnen Teig, taucht ein großes Stück Baumwollwatte hinein und reibt die Lack- und Polituremöbel damit ab, bis aller Fliegenschmutz davon gewichen ist. Dann wird mit reinen Wolltüchern blank gerieben. Schnitzerei und Dreharbeit benötigen für die Vertiefungen weicher Bürstchen, auch kann man die Zipfel der Lappen durchziehen.

— Um Siegelackflecke aus Schreibischbezügen zu entfernen bediene man sich des Spiritus. Man betupfe mit demselben die Siegelackflecke,

wiederhole öfters dieses Verfahren, und allmählig schwinden die Flecke, da der Spiritus den Siegelack auflöst. Die betreffenden Stellen sind vorsichtig trocken zu reiben und ein wenig zubürsten, auf daß keine Ränder entstehen. Dieses Verfahren läßt sich selbstredend auch auf alle mit Siegelack in Berührung gekommenen Kleidungsstücke anwenden und unter entsprechender Vorsicht auch auf polirte Tischplatten, doch muß man nachher mit Möbelpolitur oder einem Gemisch aus Spiritus und feinem Öl nachreiben.

— Der Rhabarber, dieses gesunde, vortrefflich schmeckende und früheste Compott, gewinnt wie in England, so auch in Deutschland immer mehr Boden und rentirt sein Anbau im großen wie im kleinen nach übereinstimmenden Berichten recht gut. In seiner neuesten Nummer giebt der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau genaue Anweisung über das Ernten der Rhabarberstiele — es wird durch Unerfahrenheit und Ungeschicklichkeit im Ausbrechen derselben den Kulturen viel Schaden zugefügt. In derselben Nummer werden 12 Kochrezepte über die Verwendung des Rhabarbers als Kompott, Suppe, Rhabarberreis, Kuchen, Auflauf, Crème, Gelée, Grütze und Schalotte veröffentlicht. Es besteht beim praktischen Ratgeber die ebenso originelle wie praktische Einrichtung, daß alle von den Lesern eingesandten Kochrezepte vor der Veröffentlichung in einer eigenen Küche erprobt und nur als brauchbar befundene bekannt gegeben werden.

Vermischtes.

(Kindlich.) Mama (zur kleinen Anne, die erst seit Kurzem französisch treibt): Nun, weißt du auch schon, was Och und Esel heißt? — Anne: „Nein, Mama! Bei den Schimpfwörtern sind wir noch nicht!“

(Zuvorkommend.) A.: „Unser Freund Müller hätte sein Vermögen in einem Jahre durchgebracht, wenn seine Frau nicht gewesen wäre;“ — B.: „Was hat sie denn dagegen gethan?“ — A.: „Sie hat es selbst durchgebracht!“

Wetter-Aussichten

auf Grund der deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)
 5. Juni: Wolkig, normale Temperatur.
 6: Wolkig mit Sonnenschein, mäßige Wärme. Strichweise Gewitterregen.
 7: Vielfach heiter, wärmer. Später Gewitter.
 8: Meist heiter, ziemlich warm, meist trocken.

Zurückgesetzte Sommer-

Stoffe im Ausverkauf

6 Meter Waschstoff	zum Kleid f. M. 1.56 Pf.
6 „ soliden Sommerstoff	„ „ „ „ 1.80 Pf.
6 „ Sommer-Nouveauté	„ „ „ „ 2.10 Pf.
6 „ Loden, vorz. Qual., dop. br.	„ „ „ „ 3.60 Pf.

Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen

zu extra reduzierten Preisen

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Separat-Abtheilung f. Stoff zum ganzen Anzug Mk. 3.75
 für Herrenstoffe: Cheviot „ „ „ 5.85

Muster auf Verlangen franco ins Haus. Modebilder gratis.

SUPPENWÜRZEMAGGI
mit

Wahl zum deutschen Reichstag.

VII. Wahlkreis. 141. Wahlbezirk.

bestehend aus: Wildbad mit Grünhütte, Hochwiese, Kleinenzshof, Lautenhof, Lehensägmmühle, Kollwasser, Windhof, Ziegelhütte, Nonnenmih, Kollhäusle, Sprollenmühle, Sprollenhaus, Christophshof und Kälbermühle.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag am Donnerstag, den 16. Juni 1898

in dem hiezu bestimmten Wahllokal, dem Rathausaal im Rathaus zu Wildbad stattfindet, daß die Wahlhandlung vormittags 10 Uhr beginnt, ununterbrochen bis nachmittags 6 Uhr dauert und mit dem Schlage 6 Uhr geschlossen wird.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Wählerliste aufgenommen sind.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende, Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Zum Wahlvorsteher ist ernannt: Stadtschultheiß Bähner hier. Zum Stellvertreter desselben im Verhinderungsfall Herr Stadtpfleger Kometsch hier Wildbad, den 3. Juni 1898.

Stadtschultheißenamt:
Bähner.

Bekanntmachung

betr. die Wählerliste zu der bevorstehenden Kirchen-Gemeinderats-Wahl.

Im Hinblick auf die für den 19. Juni 1898 in Aussicht genommene Kirchengemeinderatswahl wird gemäß § 10 der Ministerialverfügung vom 21. März 1889 bekannt gegeben, daß die Wählerliste 8 Tage lang, vom

5.—12. Juni je einschließlich

auf dem Rathause zur Einsicht öffentlich aufliegt.

Jeder der eine Einsprache gegen die Wählerliste, sei es wegen Nichtaufnahme eines Wahlberechtigten, sei es wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten zu machen hat, hat diese im Laufe der Auflegungsfrist bei dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderats mündlich oder schriftlich anzubringen. Einsprachen, welche nach Umfluß der Frist angebracht würden, könnten für die bevorstehende Wahl nicht mehr berücksichtigt werden.

Wildbad, den 3. Juni 1898.

Die Wahlkommission:
Stadtpfarrer **Auch.**
Stadtpfleger **Kometsch.**
Kirchenpfleger **Gutbus.**

Pforzheim.

Berthold Hanser prakt. Zahn-techniker

Marktplatz 3 neben dem Rathaus

langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes empfiehlt sich den geehrten Bewohnern Wildbads und Umgebung bestens.

Plombieren, schmerzlose Zahnziehen, künstliche Gebisse. — Sorgfältige Behandlung. — Mäßige Preise.

Zu haben in den meisten Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch

billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Wildbad: Gustav Hammer, Dan. Treiber.

Revier Wildbad.

Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in II. 101 Hint. Langsteig ist die Langsteig von jetzt an bis auf Weiteres gesperrt.

Radfahrer-Verein Wildbad.



Ausflug nach Stuttgart.

Besprechung Samstag Abend 8 Uhr

im Restaurant Rapp. Vollzähliges Erscheinen nothwendig.

LYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer, zum goldenen Ochsen in Pforzheim.

Nur echt mit der Stuttg. Markt-platz Etiquette.

An Güte und Billigkeit un-
übertroffen!

A. Mayer's

Parfettboden-Wichse,

in weiß und gelb, auch für Linoleum zu verwenden, empfiehlt in Büchsen, enthaltend:

1/2 Ko.	1 Ko.	2 Ko.
80 s	1.50	2.80

incl. Büchsen, die Niederlage von C. W. Bott in Wildbad.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur; Badebeuler

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Badebeul-Dresden vorzüglich gegen Sommerprossen sowie wohlthätig und verschönernd auf die Haut wirkend. a St. 50 Pfg. bei

Hof Apotheker Dr. Metzger.

Gerolsteiner Sprudel

Marke

Roter Stern

Haupt-Niederlage:

Carl Frey, Pforzheim.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem fremden Zusatz von Armour & Co., Chicago,

bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 s

" 25 Pfund-Kübel 42 "

" 50 Pfund-Kübel 41 "

" 100 Pfd-Käbchen 40 "

" ca. 300 Pfd-Käb 39 "

Stuttgart

A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.



Wahl-Aufruf.

Am 16. Juni hat das deutsche Volk seine Vertreter in den Reichstag neu zu wählen, die für die nächsten fünf Jahre zu entscheidender Mitarbeit an der Gesetzgebung des Reichs berufen sind. Wichtige Fragen werden den neuen Reichstag beschäftigen, deren Lösung wesentlich dadurch bedingt ist, welchen Männern das deutsche Volk sein Vertrauen zuwenden wird.

Sollen die Beratungen und Beschlüsse des deutschen Reichstags der Würde des Reichs und dem Willen des Volkes entsprechen, so müssen vor allem Männer gewählt werden, die einsehen, was dem Volk not thut, und den festen Willen haben, mit Wort und That für das einzutreten, was sie als notwendig und richtig erkannt haben. Die konservative Partei hat es sich zur Pflicht gemacht, nur solche Männer als Kandidaten aufzustellen, die befähigt und gewillt sind, die Wünsche und Interessen der Wähler durch persönliches Erscheinen und eifrige Mitarbeit im Reichstage zur Geltung zu bringen.

Wir Konservative stehen auf dem Boden der christlichen Welt- und Lebensanschauung. Wir sind überzeugt, daß nur auf diesem Grunde wahre Gerechtigkeit, Freiheit und Gerechtigkeit gedeihen. Wir setzen allen Versuchen, die festen Grundlagen der Wohlfahrt unseres Volkes: Religion, Monarchie, Familie, anzutasten, entschlossenen Widerstand entgegen.

Wir treten ein für eine starke Monarchie, welche über den Parteien steht, und darum unabhängig von den oft einseitigen Forderungen einzelner Parteien stets das Wohl des Ganzen im Auge hat. Nur eine solche Monarchie vermag die schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Fragen der Gegenwart einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen und unparteiisch allen Volksklassen gerecht zu werden. Wir würden daher jeder Aenderung der Reichsverfassung zu Gunsten eines parlamentarischen Regiments unsere Zustimmung versagen. Auf der andern Seite treten wir aber ebenso energisch ein für die volle Wahrung der verfassungsmäßigen Volksrechte, die gesetzlich gesicherte bürgerliche Freiheit für alle und die Beteiligung des Volkes an der Gesetzgebung des Reichs. Insbesondere könnten wir uns mit einer Aenderung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts nicht einverstanden erklären.

Wir wollen, daß das deutsche Reich die ihm gebührende Machtstellung behaupte, und sehen in derselben die zuverlässigste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens. Deshalb sind wir für ein starkes Heer und eine kriegstüchtige Flotte. Die zweijährige Dienstzeit soll beibehalten werden.

• Die Zunahme der Bevölkerung Deutschlands macht es

notwendig, daß neue Absatzgebiete für die deutschen Erzeugnisse gesucht und eigene Kolonien gegründet werden. Wir sind demgemäß für eine besonnene Kolonialpolitik, welche die Leistungsfähigkeit des Reiches zu berücksichtigen hat.

Wir wollen, daß der einheimischen deutschen Arbeit ein kräftigerer Schutz zu teil werde. Es sollen auch nicht einzelne Erwerbsgruppen bevorzugt werden; wir verlangen vielmehr einen gleichmäßigen Schutz für alle produktiven Stände.

In diesem Sinne treten wir ebenso entschieden für Handel und Industrie wie für die Interessen der Landwirtschaft ein. Dabei sind wir jedoch der Ansicht, daß die Erhaltung eines freien und unabhängigen Handwerker- und Bauernstandes die Grundbedingung für die Erhaltung staatlicher Ordnung und christlicher Gesittung bildet. Wir verlangen demgemäß vor allem kräftigeren Schutz der Mittelstände, insbesondere bessere Berücksichtigung der im letzten Jahrzehnt stiefmütterlich behandelten Landwirtschaft. Wir werden solchen Handels-Verträgen welche auf Kosten der Landwirtschaft einzelnen Export-Industrien Vorteile zuwenden, niemals unsere Zustimmung geben. Wir werden ferner darauf dringen, daß Handwerk und Kleinhandel kräftiger als bisher gegen großkapitalistische Auswüchse und unheimliche Verletzung von Treu und Glauben im Geschäftsverkehr geschützt werden. Die berufsmäßige Organisation des Handwerks werden wir fördern.

Als einen Hauptfeind des inneren Friedens, der Größe und Wohlfahrt unseres Vaterlandes betrachten und bekämpfen wir die Sozialdemokratie, deren Führer durch maßlose Verheerung und Aufstellung undurchführbarer Zukunftspläne Anzufriedenheit, Verbitterung und Haß ausäen, gemeinsames vaterländisches Denken und Fühlen vernichten, göttliche und menschliche Autorität in den Staub ziehen und so die Grundlagen eines geordneten Staatswesens und friedlichen Zusammenlebens untergraben. Wir hoffen, daß durch das feste Zusammenhalten der bürgerlichen Parteien und durch Förderung der sozialen Gesetzgebung des Reichs die irreführten Kreise der Arbeiterschaft im Frieden wieder auf den rechten Weg gebracht werden können, ohne daß man nöthig hätte, zur Abwehr der Gefahren besondere gesetzliche Maßregeln anzuwenden.

Die konservative Partei tritt in den Wahlkampf ein mit dem alten bewährten Ruf:

**„Mit Gott für König und Vaterland,
für Kaiser und Reich!“**

Zu diesen Grundsätzen bekennt sich der Kandidat der konservativen Partei und des Bauernbundes im VII. Wahlkreis,

Landtagsabg. Fr. Schrempf in Stuttgart.

Wir bitten alle Gesinnungsgenossen und Freunde am 16. Juni kräftig für seine Wahl einzutreten.

Das Wahlkomité.